

Wort zum Sonntag – Kommt her zu mir (21.06.20120)

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun ist das Leben schon wieder fast wie vor der Coronakrise, fast. Alles geht wieder schneller, mehr Termine, die man mehr oder weniger angstfrei erledigt. Angstfrei? Ich zumindest beobachte drei Typen. Die einen bewegen sich tatsächlich wieder so als gäbe es keinen Virus, sind teilweise sogar nachlässig in Sache Mund-Nasen-Bedeckung. Manchmal auch aufdringlich, rücksichtslos. Und die anderen, nicht nur jene, die zur „Risikogruppe“ gehören sind dagegen noch immer sehr zurückhaltend. Die dritten sind jene, die sich unermüdlich in Apotheken, Praxen und Krankenhäusern sowie in Alten- und Pflegeheimen ihren Dienst tun, aber auch all jene, die in den sogenannten systemrelevanten Berufen an ihre Grenzen kommen.

Eine Verunsicherung ist da, Vorsicht und sicher auch ein wenig Angst, sich doch anzustecken. Seit Pfingsten feiern wir in den Bürstädter Kirchen wieder Gottesdienst, zu dem man sich jeweils vorher anmelden muss, und auch hier erleben wir viel Zurückhaltung. Denn eines ist klar: Das Coronavirus ist da und es zermürbt nicht nur die Virologen, die versuchen es zu verstehen und einen Impfstoff zu entwickeln. Es bleiben viel Fragen offen.

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ sagt Jesus. Einer der Sätze, die über Jahrhunderte Bestand haben. Ein Bibelvers zum Seufzen. Doch auch ein Ruf: „Kommt, traut euch! Alle Abgearbeiteten und Überlasteten. Alle Erschöpften und Niedergeschlagenen. Kommt zu mir, ich schenke euch Ruhe.“ Es kommt mir in den Sinn: Einatmen – Ausatmen, ja ein Wort Jesu zum Ausatmen – loslassen – einatmen – Mut fassen.

Okay, da folgen noch die Worte „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ Aber das kommt ja erst später. Zuerst kommt der Ruf: Kommt her zu mir, alle. Erst die Orientierung. Zu wem gehöre ich? Wohin kann ich mich wenden mit meinen Sorgen? Wem kann ich meine Müdigkeit und meine Ängste klagen? Wen spreche ich an in meiner Atemlosigkeit? Wer gibt mir Richtung? Es ist Jesus, der mich ruft und ermutigt: Kommt zu mir, ich lasse euch zur Ruhe kommen. Ihr könnt neuen Atem schöpfen. Seufzen, ausatmen, etwas abgeben. Darauf vertrauen, dass ich mein Leben nicht allein meistern muss.

Gerade in Krisen gibt es viele Hilfsangebote, ja sogar Heilsangebote. In dem Wochenspruch ist ein Heilandsruf: Komm zu mir, seufze tief, einmal, zweimal, dreimal – komme zur Ruhe. Damit wird sich nicht alles ändern; die Sachlage bleibt, die Mühsal auch. Aber das gehört zum Leben. Es muss nicht immer alles gut sein und einfach. Das kann es nicht. Und als genau solche ruft uns Jesus: Komm! Als die mühseligen und Beladenen, als die Ängstlichen. Vielleicht verändert das sie Last und Mühe, wenn ich mich darauf einlasse.

Versuchen wir es. Einatmen – Ausatmen. Ruhe finden. Ich kann mich wieder aufrichten, neuen Atem schöpfen. Ich bin nicht allein, ich muss mein Leben nicht „meistern“. Ich muss überhaupt nicht viel machen, bloß kommen. Kommen zu dem, der das ruft: Auf, her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Zum „bloß kommen“ bedarf es zurzeit nur einen Anruf im jeweiligen Pfarramt. Wir Pfarrerinnen und Pfarrer freuen uns auf Sie.

Bleiben Sie behütet

Pfarrer Rainer K. Heymach, Evangelische Kirchengemeinde Bobstadt und Evangelische Kirchengemeinde Bürstadt mit Riedode